Die Schatzgräber vom Protschenberge bei Bautzen.

Der alten Ortenburg gegenüber erhebt der sogenannte Protschenberg sein granitnes Haupt, auf dem fruchtbare Getreidefelder und der Friedhof sich befinden. Man sagt, daß vor alten Zeiten auf dem Berge eine Burg gestanden, von der ein unterirdischer Gang zur Spree hinabgeführt habe; als Ueberrest zeigt man noch heute in der Mitte des zackigen Felsabhanges die Teufelshöhle, ein enges Loch mit etwas abschüssigem Eingange. Diese Höhle soll unermeßliche Schätze bergen, die von einem alten Manne mit langem, weißem Bart bewacht werden.

Von diesen Schätzen hörte einmal ein gewisser Reinhard aus dem Dorfe Seidau, der beschloß, die Sache genauer zu untersuchen. In einer finstern Nacht begab er sich auf den Weg. Kaum hatte er die Spitze des Berges erreicht, so stand auch schon das graue Männlein vor ihm. So muthig Reinhard erst gewesen war, so verzagt wurde er nun, doch erholte er sich bald wieder und fragte das Männlein, wer es sei und was es hier zu thun habe. „Ich bin", erwiderte es mit froher Hast, „ein Geist aus diesem Berge und wurde um eines Versehens willen von den anderen Berggeistern verurtheilt, hundert Jahre lang allnächtlich diesen Berg auf- und abzusteigen, bis der Tag meiner Erlösung naht. Du kannst mich erlösen, wenn du allein den Schatz heben wirst, der in diesem Berge verborgen liegt. Reinhard empfand wenig Neigung, dies allein zu thun, erst als der Alte gestattete, daß Reinhard seinen Bruder zur Hebung des Schatzes mitbringen könnte, sagte er zu.

Reinhard und sein Bruder versahen sich mit den nöthigen Werkzeugen und bestiegen in nächster Mitternacht den Berg. Das Männlein empfing sie, gebot ihnen aber, wenn Stimmen aus der Tiefe fragen würden, was sie mit dem Schatze beginnen wollten, nicht zu antworten und sich durch Drohungen nicht abschrecken zu lassen.

Die Brüder begannen zu graben und fanden, wonach sie sich sehnten, den Schatz. Als sie ihn aber heben wollten, erscholl aus der Tiefe eine furchtbare Stimme. Die Schatzgräber schwiegen.

„Gebt Antwort oder ihr müßt sterben!" erscholl es aus der Tiefe.

Nun ward Reinhards Bruder doch ängstlich; er antwortete, daß sie sich mit dem Gelde ein frohes Leben zu verschaffen gedächten — da versank der Schatz mit donnerndem Gepolter in die Tiefe!

Seit dieser Zeit hat der unglückliche Geist noch keine Erlösung gefunden; niemand ist es wieder geglückt, in Gemeinschaft mit dem alten weißbärtigen Wächter der unermeßlichen Schätze zu gelangen.